



ZINGSTER KIRCHENBLATT

Januar und Februar 2018

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de

Vielleicht –.viel leicht

Vielleicht, dass alle unsre Jahre

wie Schritte in die ferne Weite sind

und was erinnernd wir so mit uns tragen

uns treibt und auch entgegenbläst

ist wie im Herbst ein Frühlingswind.

Vielleicht, dass alle unsre Tage

wie Töne einer großen Symphonie

noch unvollendet und geheimnisvoll

doch deutlich die Gewissheit klingt,

dass eine Melodie entstehen soll.

Vielleicht, dass alle unsre schönen Augenblicke

wie Engel so unsterblich sind

und tragen fort,

was wir im Hier nicht halten können,

damit im dort wächst unser andres Leben.

Harald Apel

Monatsspruch Januar 2018

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

Dtn 5,14

Liebe Gemeinde, noch liegt das kommende Jahr weit und unberührt vor uns, gleich einem weiten Feld oder einer weißen unbeschriebenen Seite. Vieles, wenn auch nicht alles, scheint möglich. Es geht nun wieder richtig los. Mancher wird schon etwas unruhig nach all den Feiertagen. Er reibt sich die Hände und ruft: „Auf ein Neues“. Es scheint der Geist der Zeit, doch eher ein unruhiger. Wir fühlen uns besser, wenn wir etwas tun, anstatt zu ruhen. „Packen wir es an!“ so klingt die Ermutigung in die Zukunft. Und dann werden die Ärmel hochgekrempt, dann geht es zur Sache und es wird etwas bewegt. Das Sprichwort: „In der Ruhe liegt die Kraft“ steht dabei weniger über unserem Tun. Wir erkennen seine



Weisheit erst, wenn wir bei immer eiliger werdenden Geschäftig kurz vor dem „Burnout“, dem Ausgebrannt-Sein stehen. Weniger ist es eine Einsicht, als eine Mahnung Dabei weiß jeder guter Handwerker, nicht das schnelle Loslegen, sondern das gründliche Überlegen vorher spart Kraft, Nerven und Zeit.

Der Ursprung der Verehrung jenes 7. Tages der Ruhe, liegt eigentlich in einer Katastrophe. In Jerusalem wird von den Feinden der Tempel zerstört und die Elite des Landes wird in Babylonische Gefangenschaft geführt. Der Ort der Verehrung Gottes ist verloren gegangen. Üblicherweise wird damals nach solchen Niederlagen die Gottheit der Sieger verehrt. Doch in der Treue zum Gott der Väter, aber auch in einer von den Babyloniern gewährten Freiheit, findet man fern vom zerstörten Heiligtum des Tempels zu einer neuen Einsicht: Wo es nicht ein bestimmter Ort sein kann, an dem Gott verehrt wird, kann an dessen Stelle eine bestimmte Zeit treten. An die Stelle des gottesfürchtigen Ortes tritt die gottesfürchtige Zeit. So erfährt die Heiligung des 7. Tages in der Fremde ihre Ausprägung und so bleibt der überlieferte Glauben bewahrt. Der Schöpfungsbericht, wie er gleich zum Anfang der Bibel aufgeschrieben ist, wird in dieser Zeit auf den Sabbath, den 7. Tag hin erzählt. Nicht der Ort der Verehrung Gottes allein ist heilig, sondern es gibt auch eine heilige Zeit. „...Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werke, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn...“ So steht die

Zahl Sieben auch für den Brunnen, der nicht selten Ort ist, an dem man das Wasser des Lebens schöpft. Mit diesem Anfang prägt der Tag der Ruhe die weitere Geschichte.

Bis heute konnte er, ob nun als jüdischer Sabbath oder christlicher Sonntag gegen alle Geschäftigkeit zumindest in Deutschland mit Einschränkungen verteidigt werden. Und dabei geht es nicht nur um die Regeneration von Kraft, sondern es geht auch um das Innehalten im Tun. Die uns immer bewegende Frage „Ist, was ich tue, gut!“ braucht ihre Zeit. Etwas zu tun und es gleich zu tun, muss nicht zwangsläufig immer richtig und nötig sein. Der Ruhm des Machers ist nicht garantiert. Nicht immer ist erfolgreich, was ich gleich anpacke und es heute statt morgen besorge. Etwas in Ruhe reifen zu lassen, kann oft sinnvoller sein. Gelegentlich führt gerade die Eile des Tuns ins vergebliche oder sie wird sogar zum verderblichen Tun.

Auch wenn die Helden und Herrscher dieser Zeit sich eher als Macher und weniger als Denker präsentieren. So scheint bei aller Ambition auch den Sonntag zu verkaufen, ein Tag des Nach - und Vordenkens viel wichtiger für unsere Zukunft.

Öfter einmal Innehalten, zur Ruhe kommen, zu Gott kommen und daraus Kraft und Hoffnung schöpfen, das wäre ein Vorsatz fürs neue Jahr. Und vielleicht finden wir so zu einer alten Weisheit zurück, die da feststellt: In der Ruhe liegt, die Kraft. Sie liegt dann bei dem, in dem alles ruht.

Pastor Harald Apel

Informationen aus der Kirchengemeinde

Im Frühjahr vom 9.-11. März fahren wir zur **Familienfreizeit** nach Zinnowitz auf Usedom. In diesem Jahr sind wir altersmäßig bunt gemischt. Junge und nicht ganz mehr so junge Gemeindeglieder werden an diesem Wochenende gemeinsam auf die Suche nach der Zeit gehen. Ein paar Plätze sind noch frei.

Wir laden in diesem Jahr wieder zu **Filmmachmittagen** ein. Im Februar werden wir damit beginnen. Bitte beachten sie die Infozettel.

Seit letztem Jahr gibt es eine kleine **Junge Gemeinde**. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen. Der nächste Treff ist der 20.01.18 um 12 Uhr.

In diesem Jahr ist die **Konfirmation** am 13. Mai. Die Konfirmanden 2018 geben wir im nächsten Gemeindebrief bekannt.



Zaubernuss im Winter Bild: wikipedia

Geburtstage im Januar und Februar 2018

Karin Annas	Elfie Bergemann	Lisa Dietzsch
Kristine Heine	Christa Kaschub	Siegfried Klug
Luise Kollmorgen	Gisela Moser	Christian Müller
Günter Petz	Ilse Reisenauer	Dr. Peter Rudnick
Albrecht Rumpf	Eryka Sakowski	Elsbeth Schacht
Elsa Schenk	Dietlinde Schilitz	Michael Schmidt
Eberhard Schmüser	Anna Siewert	Peter Weinhardt
Dr. Brigitte Wendt	Otto Wipprecht	

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!